

WAGNERS SCHLUSSPUNKT

EINE STADT, EIN FENSTER

Gordijn – doch doch, es GIBT ein holländisches Wort für Vorhang. Heißt aber noch lange nicht, dass an einem Amsterdamer Fenster jemals eine Gardine, eine Jalousie, ein Rolladen oder ein Vorhang gesichtet worden wäre. Dazu hat der gemeine Niederländer seine Fenster viel zu lieb, als dass er da was vorhängen würde. Und Fenster hat er allenthalben nicht zu knapp.

Schwierig zu ergründen, warum just das *Scheepvaarthuis* als das „Haus der 1000 Fenster“ firmiert, so man dem Kapitän der Grachten-Rundfahrt trauen kann: Es ist bei weitem nicht der einzige Bau der Stadt, der beinahe zur Gänze aus Fenstern besteht, und definitiv ist es nicht Amsterdams scheibenreichstes Haus. Um diesen Titel wird hierzustadts sichtlich erst ab 5-stelliger Fenster-Anzahl gerungen.

Sonst noch was zu vermelden aus der orangen Metropole? Heineken ist überschätzt, Ajax unterschätzt. Die schmalhäusige Altstadt ist natürlich *geweldig*, und trotzdem bleibt Platz für ausgiebig Grünflächiges, auf dem der liegende Holländer seine Mittagspause verschläft. Nicht geschlafen wird auf den hunderten Kilometern Radwegen, die ganztägig ein Verkehrsaufkommen generieren, wie es daheim nur die Südost-Tangente freitagmittags schafft. Überdies gibt's *magnifieke* Schani-Gärten sonder Zahl, und durch die Gassen und Plätze der Stadt weht eine Atmosphäre entspannter Weltoffenheit.

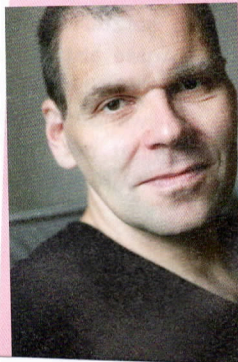
A propos entspannt: Von Rauchwaren kann an dieser Stelle wegen Rundum-Abstinenz nichts berichtet werden. Dafür vom Wasser: Gefühl-

te tausend Grachten, die, wie man ebenfalls von obgenanntem Kapitän erfährt, nicht der Herrgott mit seinem großen Sprinkler angefüllt, sondern der Mensch im Schweiß seines Angesichts vor 400 Jahren eigenhändig gegraben hat zum Behufe des Güter- und Personenverkehrs. Eine frühe feuchte U-Bahn sozusagen.

Ebenfalls übers Wasser gelangt man mittels Gratis-Schifferl zu den nördlichen Stadtteil-Inselchen, deren gigantische Lagerhallen von vergangener hafenesker Wichtigkeit zeugen und heute das beherbergen, was aus der Linzer Tabakfabrik vielleicht hätte werden können: Ein ECHTER Freiraum für die Kunst, einerseits wohl-organisiert, andererseits größtmögliche individuelle Entfaltungsmöglichkeiten gewährleistend, wie auf einer street-art-Tour von schlanken 210 Minuten eindrucksvoll demonstriert wurde.

Bereist wurde Amsterdam selbstverständlich per Nachtzug. Weil, warum? Vielleicht wollen unsere Enkelkinder ja auch noch an den Grachten lustwandeln und in die vielen Fenster einischaun. Wenn das ohne Schwimmflügerl gehen soll, heißt's CO₂ sparen, Erderwärmung drosseln, Meeresspiegel flach halten. Sonst werden die Niederlande zu Landunterlande, und es hat sich ausgefensterl.

David Wagner



David Wagner ist Pianist und Komponist in Linz. Sein Solo-Programm ALLES WAGNER ist in Linz am 14. Juni am OK-Platz und am 3. Juli im Botanischen Garten zu sehen.

Foto: Winkler